

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 A p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 A.

Donnerstag, den 2. Februar 1888.

Abonnementpreis halbjährlich 1 A 80 A, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 A 80 A, sonst in
ganz Württemberg 2 A 70 A.

Zum Abonnement

auf das „Calwer Wochenblatt“ für die Monate Februar und März
ladet freundlichst ein

die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher

werden zum Bericht innerhalb 8 Tagen darüber aufgefordert, in welcher
Weise die Vorschriften des Art. 21 der Landesfeuerlöschordnung vom 7. Juni
1885, beziehungsweise des § 25 der Vollziehungsverfügung vom 24. Novbr.
1885 in ihren Gemeinden zur Ausführung kommen.
Calw, den 31. Januar 1888.

R. Oberamt.
Supper.

Die Ortsvorsteher

haben den mit Erlaß vom 19. d. M., Amtsbl. No. 9, einverlangten Bericht,
betr. die Maßregeln wider die Schafräude, bezw. Fehlfurde — soweit dies
nicht bereits geschehen ist — bis 4. Februar d. J. spätestens bei Ver-
meidung von Wariboten hieher vorzulegen.
Calw, den 31. Januar 1888.

R. Oberamt.
Supper.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Jan. Der Kaiser und die Kaiserin empfangen
vormittags den Erbprinzen von Meiningen, der gestern abend von San
Remo zurückgekehrt ist. Der Kaiser nahm darauf den Vortrag Wilmowski's
entgegen und machte nachmittags eine Spazierfahrt. — In der Familie des
Prinzen Wilhelm sieht man, dem Vernehmen nach, einem in einigen
Monaten eintretenden freudigen Ereignis entgegen. — Die Ueberfiedelung
des Prinzen Wilhelm und Familie nach Berlin soll am Mittwoch
erfolgen.

— Die über das Befinden des Kronprinzen aus San Remo
vorliegenden Nachrichten lauten befriedigend. Er macht täglich die gewohnten
Ausfahrten und Spaziergänge und ist in besserer Stimmung. Nach einer
Mitteilung der „Magdeb. Ztg.“ ist das Ergebnis der mikroskopischen Unter-
suchung des von San Remo an Virchow übersandten Objekts sehr erfreulich,
da es der Annahme Vorschub leistet, daß Knorpelhautentzündung, nicht Krebs
vorhanden ist.

Berlin, 30. Jan. Nach einem Bericht, welcher dem „Berl. Tagbl.“
aus San Remo zugeht, fand dort sofort nach Madenzie's Ankunft eine Kon-
sultation statt, bei welcher die behandelnden Ärzte Bericht über den Verlauf
der Krankheit abstatteten. Madenzie untersuchte den Hals des Kron-
prinzen und fand die linke Seite des Kehlkopfs, an welcher im November
und Dezember Gewächse bemerkt worden waren, in viel gesünderem Zustande.
Es ist jetzt sehr wenig Anschwellung daselbst bemerkbar, auch die allgemeine
Entzündung des Kehlkopfs ist geringer geworden. Gegen die Theorie der
Möglichkeit eines Krebsleidens sprächen jetzt alle klinischen Symptome in noch
höherem Grade als im Dezember. Zu der mikroskopischen Untersuchung eines
ausgehusteten Partikelchens hat sich Professor Virchow diesmal mehr Zeit
als in früheren Fällen genommen.

Strasburg, 29. Jan. Wegen Verdachts des Landesverrats
ist der Apotheker Girard in Schirmeck (der sich ebenfalls mit der
Briestaubenzücht befaßt) verhaftet worden.

Berlin, 28. Jan. Der Reichstag setzte heute die 1. Beratung
des Sozialistengesetzes fort. v. Hellborff (konf.): Es trete immer
klarer hervor, daß die Sozialdemokratie keine wirtschaftliche Reformpartei,
sondern eine Partei der sozialen Revolution sei, der gegenüber der Staat zu
der schärfsten Abwehr verpflichtet sei. Die Schweizer Behörden laden durch
ihre Schwäche gegen diese Bestrebungen eine schwere Verantwortung auf sich
und fordern ein Einschreiten gerabzu heraus. Der sächsische Bundesbevoll-
mächtigte Geh. Rat Held rechtfertigt das Verhalten der sächs. Behörden
gegen verschiedene von sozialdemokratischer Seite erhobene Vorwürfe und
befürwortet die Annahme der Vorlage einschließlich der Verschärfungen. Die
soz.-dem. Wähler sei in Sachen in einer Weise ausgebildet, daß man mit
geringen Strafen nicht mehr auskomme. Bamberger (d.-fr.) bekämpft
die Vorlage mit den bekannten fortschrittlichen Nebensarten gegen eine Aus-

nahmegesetzgebung. Sie befördere nur die Ausbreitung der sozialistischen
Meinungen, indem sie den Widerstand des Bürgertums dagegen abschwäche
und die Entwicklung dieser Bestrebungen zum Anarchismus. Nach 10jährigem
Bestehen des Gesetzes sei es die höchste Zeit, zum allgemeinen Recht zurück-
zukehren, aber ohne Beschränkung der allgemeinen bürgerlichen Freiheit. Die
neuerdings so beliebt gewordene Hege gegen das mobile Kapital und die
Privatindustrie sei viel gefährlicher als die Sozialdemokratie. Das Ver-
halten der Schweizer Behörden findet Redner durchaus sachgemäß. Minister
v. Puttkamer erwidert aufs entschiedenste, er sagt sich noch einmal von
den „Agents provocateurs“ los. In vorgerückter Stunde kommt alsdann
Marquardsen (n.-L.) zum Wort, weiß sich aber doch noch die Aufmerk-
samkeit des Hauses zu verschaffen. Er spricht sich für eine 2jährige Ver-
längerung des bestehenden unveränderten Gesetzes aus, während welcher man
die Wirkungen der Sozialreformen abwarten und dann sich entscheiden könne,
ob durch ein dauerndes Sondergesetz oder durch Zusätze zum gemeinen Recht
ein fester Zustand geschaffen werden könne.

Berlin, 30. Jan. Der Reichstag beendete heute in 1. Berat-
ung die Novelle zum Sozialistengesetz und verwies dieselbe schließlich
an eine 2ter Kommission. — Das neue Wehrgesetz wurde heute in der
Kommission des Reichstags in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse in
2. Lesung einstimmig angenommen.

— Die Petitionskommission des Reichstags beantragt, einen Teil der
Petitionen wegen Bekämpfung der Trunksucht mit Rücksicht auf die vom
Staatssek. v. Bötticher in der Sitzung des Reichstags vom 28. März v. J.
und jetzt von dem Reg. Kommissär abgegebenen Erklärungen dem Reichskanzler
als Material für die Gesetzgebung zu überweisen. Bezüglich eines anderen
Teils der Petitionen beantragt die Kommission: die Petitionen dem
Reichskanzler zu überweisen mit dem Ersuchen: a) Ermittlungen darüber an-
zustellen, in welchem Umfange die Landesregierungen, bezw. die Kommunen
von der nach dem Gesetze v. 23. Juli 1879 ihnen zustehenden Befugnis,
die Erlaubnis zur Schankwirtschaft oder zum Kleinhandel mit Branntwein
oder Spiritus, bezw. zur Gastwirtschaft von dem Nachweis eines vorhandenen
Bedürfnisses abhängig zu machen, Gebrauch gemacht haben, und ob und in
wie weit, wo dieses geschehen, die betr. Vorschrift in der Praxis sich bewährt
und namentlich dazu beigetragen hat, die Zahl der Schänken auf das wirk-
liche Bedürfnis zurückzuführen; b) zu erwägen, ob und in wie weit eine Er-
gänzung, bezw. Abänderung der bestehenden Gesetzgebung im Sinne der
Anträge der Petition des Vorstands des deutschen Vereins gegen den Miß-
brauch geistiger Getränke, der Anträge der Petition des Kreisynodalvorstands
zu Friedland, der Petition des Vorstands des schlesw.-holst. Provinzialvereins
zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke, sowie der Anträge der
Petition des Zentralverbands der evang.-chrifl. Enthaltensgesellschaften
in Deutschland vorzunehmen sein möchte; c) von dem Resultate der angestellten
Ermittlungen und Erwägungen dem Reichstage Mitteilung zu machen; im
Uebrigen aber die Petitionen durch die obigen Beschlüsse für erledigt zu
erklären. — Beurlaubt wurden von württ. Abg. nach Mitteilung im
Reichstage am 21. Beiel auf 2 Tage, nach Mitteilung am 24. Adä auf
14 Tage wegen Krankheit, Stälin bis Ende Febr. wegen Teilnahme am
württ. Landtag.

Schweiz.

— Aus Zürich wird der „Frei. Ztg.“ in Bezug auf die Singer'schen
Enthüllungen, bezw. der Puttkamer'schen Rede folgendes berichtet: „Längst
hatte die sozialistische Parteileitung in Zürich eine Liste von 12 Spiegeln in
Händen, nur Haupt fehlte und, obwohl verdächtig, konnten keine Beweise
gegen ihn beigebracht werden. Man entschloß sich zu einem Mittel, wie es
eben gegenüber feigen Subjekten vom Schlage dieser Leute anwendbar ist,
zur Ueberrumpfung. In einer gemüthlichen Zusammenkunft wurde plötzlich
gefragt, was, falls ein Spion unter den Häuptern wäre, zu thun sei. Jeder-
mann — auch Haupt — erklärte, alsdann sei eine Hausdurchsuchung notwendig.
Jetzt hieß es: „Gut, wir unterwerfen uns alle dem Urteil und dessen Voll-
streckung ist nötig; alle Anzeichen für Verrat unter uns sind vorhanden.
Haupt, wir fangen bei Dir an!“ Augenblicklich knickte Haupt zusammen,
weinte und bat um Schonung. Was er auslieferte, geschah alles frei-
willig (?). Auch seine Reise nach Zürich war die Folge freien Entschlusses;
er wollte sich verantworten, denn ihm lag sehr viel daran, in Genf sein
Geschäft in Kohlen, Holz und Syphons fortbetreiben zu können. Hier an-
gekommen, wurde er mit Beweiseinlieferung der Polizei signalisiert. Sie
verhaftete ihn unter der Direktion des Bundesrats. Ganz ebenso,
ohne jegliche Zwangsmittel einzig durch die Macht der plötzlich hereinbrechen-
den Wahrheit gegenüber der Lüge haben diese „Strolche“ auch Schröder
entlarvt. Beiläufig war dieser Schröder beim Schlosserstreik einer der

fächer
ahl empfiehlt
H. Haag.
M. Nagold.
eingebrachtes
futter
Bältlingen'scher
art Müller.
daselbst ist ein
Dachshund,
r Probe abgegeben
Bahl), zu verkaufen.
gis
zu vermieten.
gler, Vorstadt.
gis
bernissen kann bis
zogen werden.
r Wagner's Wwe.
nmer
bis Georgii zu ver-
Breitling,
Kübler.
Mark
ruar zum Ausleihen
die Red. d. Bl.
mheim.
gen
Großmann.
enbach.
lchschweine
nnerstag, den
Michael Gall.
ksucht.
heftliche Behandlung
ittel der Seifensalkali
arus Patienten mit
wurden, bezeugen:
ourchapois.
b. Schönenwerd.
bach St. Bern.
iel.
osten nach Heilung.
Fragebogen gratis!
stall für „Trunk-
schweiz).
uar 1888.
Ber-
kaufs-
Summe
A S M S M S
945 70
365
19 20
1329 90
Schwämme.

Hauptheker vor der Hauptwache und im Schützenhaus wie auch bei anderer Gelegenheit riet er zur Anwendung von Dynamit, wovon er stets Patronen (aus einer deutschen Fabrik geliefert) bei sich zu tragen behauptete. Schröder hat schriftlich die Freiwilligkeit seiner Geständnisse bezeugt. Bei ihm mußte auf Denunziation hin Haussuchung gehalten werden des Dynamits wegen. Die Polizei fand trotz haufenweise verbrannter Briefe noch Beweise genug, daß er einerseits mit der Berliner Polizei, andererseits mit Anarchisten wie Kaufmann verkehrte. Haupt ist nicht auf deutsches Gebiet abgeschoben worden. Er verließ die Schweiz in südlicher Richtung."

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 1. Febr. Am letzten Montag Abend fand die jährl. Generalversammlung des hiesigen Handels- und Gewerbevereins statt. Der Vorstand, Hr. Handelschuldirektor Spöhler, erstattete eingehenden übersichtlichen Bericht über die Wanderversammlung in Hall und die Thätigkeit des Vereinsausschusses im verflossenen Jahre. Der Vereinskasse floß vom Kohlenkonsumverein Calw in Liquid. der ansehnliche Betrag von **ℳ 280.** — im letzten Jahre zu, wodurch das Vereinsvermögen auf über 2000 **ℳ** gestiegen ist. Der Vereinsausschuß beschäftigte sich auch mit der Frage über Prüfung der Lehrlinge aus dem Kaufmannsstande. Das bestehende hemmende Hindernis glaubt derselbe künftig übersehen zu können; ferner plant der Ausschuß in allernächster Zeit eine Eingabe, welche für den Sommer die Verlegung des um 7 Uhr abends von Stuttgart abgehenden Zuges auf 9 Uhr anstrebt. Hr. Spöhler wurde durch Juraß als Vorstand wiedergewählt und 5 Ersatzmänner für die austretenden Ausschußmitglieder durch Abstimmung. — In den nächsten Tagen verläßt uns nach nahezu 4jährigem Hiersein Hr. Baumeister Raich, welchem eine ehrende Anstellung als Baumeister am Dom zu Metz geworden ist. Der Scheidende, welcher unsere Kirche nun nahezu fertiggestellt hat, kann mit Befriedigung auf sein mit außerordentlichem Fleiß und großer Gewissenhaftigkeit geschaffenes Werk zurückblicken. An seine Stelle wird nach Oftern Regierungsbaumeister Holz treten. — Die zunehmende Kälte läßt die Befürchtung des Eintritts eines Hochwassers etwas zurücktreten, da der Schnee schon federleicht ist. In vergangener Nacht, Dienstag auf Mittwoch, hatten wir -15°.

Stuttgart, 31. Jan. Nach dem an der Ständekammer erstatteten Bericht betrug auf Grund einer am 16. Jan. dieses Jahres vorgenommenen Kassenrevision an diesem Tage die Staatskassa **ℳ 424,070,018** 74 S. Bei der Umwandlung des 4 1/2 prozentigen Anlehens im Jahre 1876/77 im Betrag von **19,209,500** **ℳ** in ein 4proz. wurde ein Kursgewinn von **278,142** **ℳ** erzielt. W. Ldsztg.

Solitude, 28. Jan. Heute nacht brachte uns ein orkanartiger Schneesturm eine solche Masse Schnee, daß jetzt unsere Hochebene von einer 50 Centimeter tiefen Schneeschicht bedeckt ist. Ueberall in unserer Umgegend muß Bahn geschleift worden, damit Fuhrwerke und Fußgänger auf den Landstraßen durchzukommen vermögen. Es schneit immer noch anhaltend stark fort. Schaden durch Schneedruck ist vorläufig noch nicht zu befürchten, da der Schnee durch den herrschenden Wind immer wieder von den Bäumen abgeweht wird.

Ludwigsburg, 29. Jan. In der Nacht vom 3. auf den 4. d. Mts., wurden, nach der „S. N. Ztg.“, in Asperg in der Nähe des Waldhorns zwei große Scheuern vermutlich durch Brandstiftung eingäschert. Gestern früh 12 1/2 Uhr brach in nächster Nähe derselben Stelle wieder in einer Scheuer Feuer aus, welche den Brüdern Wilh. und Jos. Pfister angehörte. Das jedenfalls wieder durch Brandstiftung angezündete Element zerstörte bei dem ziemlich starken Sturme nicht bloß vollständig die Scheuer, sondern beschädigte auch das anstoßende, dem Maler Neß angehörende Wohnhaus derart, daß es vollständig niedergedrückt werden muß. Der Feuerwehrt der Stadt gelang es, ohne fremde Hilfe die Wut des Feuers zu bemeistern. Die Bevölkerung befindet sich in der größten Aufregung.

Winnenden, 30. Jan. Gestern Abend wurde hier eine eigentüm-

liche Nebenerscheinung am Monde beobachtet. Es gingen nämlich bei ziemlich klarem Himmel von dem Monde in östlicher und westlicher Richtung 2 Strahlen aus, welche genau die Breite des Mondes hatten, jedoch etwa 10mal so lang waren und sich nach außen allmählich verzüngten und zuspitzten. Die Erscheinung dauerte etwa von 6 3/4 bis 7 1/4 Uhr, war zuerst wie bei einem Regenbogen schwach, wurde stärker und ließ dann allmählich wieder nach, d. h. die Strahlen wurden langsam kürzer, bis sie zuletzt erbleichten.

In Obersontheim starb Samstag Abend 7 Uhr nach 10-tägigem Kranksein an einer Lungenentzündung Graf Kurt Friedrich Karl Ludwig v. Pückler-Limpurg. Er war Standesherr und Mitglied der ersten Kammer Württembergs, Ritter des Johanniterordens. Seinem Vater succedierte er in der Standesherrschaft Limpurg-Sontheim-Gaildorf durch Abtretungsvertrag vom 10. November 1852, in den übrigen Fideikommissgütern 1. Juli 1867. Am 29. Januar 1853 vermählte er sich mit Gräfin Agnes Ferdinande Friederike Louise Karoline, Tochter des verst. Grafen Karl zu Waldeck-Pyrmont und Limpurg. Aus dieser Ehe, welche am 16. Juli 1858 durch den Tod der Gattin getrennt wurde, entsproß ein Sohn, Erbgraf Karl Friedrich Franz Albrecht, geb. 30. Novbr. 1855.

Bietigheim, 27. Jan. Bei den Grabarbeiten zu einem Neubau in der Besigheimerstraße stieß man dieser Tage in einer Tiefe von circa zwei Meter auf zwei noch gut erhaltene menschliche Skelette, von denen das eine einem großen, robusten Manne, das andere einem Menschen von zarter Konstitution angehört zu haben schien. Besonders gut erhalten war das Gebiß des ersteren, das sich noch vollständig vorfand. Leider fielen diese Funde der Zerstörung zum Opfer, ehe dieselben einer sachkundigen Besichtigung und Beurteilung unterworfen werden konnten. Ferner fand man verschiedene Ueberbleibsel eiserner Waffen und Geräte, die wohl lange an dieser Stätte gelegen haben mögen, sowie eine gut erhaltene Silbermünze von der Größe eines Zehnpennigsstücks, mit der Jahreszahl 1674, dem Wertbetrag 3 und dem Bildnis und der Umschrift eines Kaisers „Leopoldus“. — Man vermutet, daß diese Funde dem 30jährigen Krieg oder dem im Jahr 1693 gegen Frankreich geführten Reichskrieg entstammen.

Heidenheim, 28. Jan. Vorgestern hatten wir in unserer Gegend Sturm wie selten. Diefem folgte nun gestern mittag starker Schneefall, der auch heute noch andauert. Der Schnee liegt bereits einen halben bis einen Meter tief und die Bahnschlitten sind in voller Thätigkeit, um den Verkehr zu ermöglichen. Die Bahnschlitten hatten heute infolge des vielen Schnees Verspätung. Man befürchtet in den Waldungen Schaden durch Schneedruck.

Poppingen, 29. Jan. Viel Aufsehen erregt die Verhaftung eines Arztes aus einer benachbarten Stadt, vormaligen Obergerichtes dafelbst, und dessen Einlieferung in das Landgerichtsgefängnis zu Ellwangen. Er hat sich, wie schon voriges Jahr, wegen Sittlichkeitsverbrechen zu verantworten. Das Schwurgericht hat ihn damals freigesprochen.

Urach, 27. Jan. Um dem Handwerksburschenbettel, der in diesem Winter, besonders aber in den letzten Wochen, sich zur schönsten Blüte entwickelt hatte, einigermaßen Einhalt zu thun, wurde mit Gutheißen der bürgerl. Kollegien wie schon in früheren Jahren, so auch heuer wieder mit Hilfe von freim. Beiträgen hiesiger Einwohner eine Unterstützungskasse in Verbindung mit einer Arbeitsvermittlungsstelle ins Leben gerufen. Die Hauptgesichtspunkte und Erfordernisse, nach welchen eine Unterstützung gewährt wird, und zwar für Durchreisende je 10 S., für Uebernachtende 20 S. und in besonderen Not- und Krankheitsfällen bis zu 60 S., jedoch nur 2mal im Jahr einem und demselben Reisenden, sind in erster Linie der Nachweis von Reisepapieren, sowie bei vorliegendem Arbeitsgesuch von Seiten der Gehilfen, welchen die Selbstumschau nach Arbeit hierorts unterjagt ist, die sofortige Anmeldung zur Uebernahme einer Arbeitsstelle bei einem vorgemerkten Meister durch Vermittlung der Arbeitsnachweisstelle. Um allen Anzuträglichkeiten und Mißbräuchen vorzubeugen, wird die Unterstützung der Reisenden, welche durch Anschlagzettel von der hier bestehenden Einrichtung in Kenntnis gesetzt werden und bei ihrem Gesuchnachsuchen auf dem Rathhause eine Blech-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Das Milchgeßicht.

Erzählung von Maurus Jókai.

Autorisierte Uebersetzung von Ludwig Wetzler.

„Sind Sie einverstanden, junger Freund, eine echte Portorito zu rauchen? Darf ich Ihnen eine anbieten? Sie ist nicht so süß wie Buttermilch und beißt ein wenig die Lippen auf; doch hab' ich es auch versucht, als ich noch ein Knabe war!“

„Ich danke Ihnen, Cigarrenrauch vertrage ich nicht; doch umso besser den Rauch der Kanonen und diesen blicke ich fest in's Auge, wenn es dazu kommt.“

„Bei meiner Seele! Der Junge kam mit Zähnen auf die Welt!“

Dieses Gespräch fand vor Sebastopol im englischen Lager statt, wo sich der Zerstreung halber mehrere Offiziere zusammengefunden hatten, die einen schönen Novemberechmittag benötigten, um in den Wassergräben gesammelten Koth von mehreren Wochen abzuschütteln.

Der das Gespräch begonnen, war ein in den besten Jahren stehender Soldat, Oberst Egerton, ehemals Kapitän der Spahi's in Ost-Indien, ein großer Mann von mächtiger Gestalt, des nur deshalb zu Fuß gehen mußte, weil kein Pferd seine Last ertragen konnte. Die Uniform bargt beinahe auf dem riesigen Körper und die Schultern erinnerten an die des „himmeltragenden Atlas.“ Seine harten Gesichtszüge sind von der Sonne gebräunt und von der Kälte gerötet; doch noch röter noch härter sitzt auf denselben der Ausdruck von Stolz und Trotz, der jede seiner Bewegungen kennzeichnet und leicht herausfordernde Selbstüberhebung genannt werden könnte.

Wer ihm antwortete, war ein sehr junger Soldat mit den Epauletten und der Säbeltrodel des Offiziers und mit dem allerjüngsten Gesicht von lauter Milch

und Blut und den freundlichsten blauen Augen. Sein Halstuch liegt so tabellos, als hätte die lieblich sorgende Hand der Mutter den Knoten geschlungen und auf seiner Stirne meint man den Kuß zu sehen, der sagen zu wollen scheint: „Gieb Acht auf Dein Leben, mein Kind; denke an Deine Mutter, mein Kind; stirb nur nicht, mein Kind!“

Der Junge kam gerade recht! Die alten wetterhaften, kampfgestählten Soldaten fluchten und watterten, daß die Regierung ihnen unreife Jünglinge als Offizierskameraden sandte, die weiter kein Verdienst haben, als das Geld, für welches sie das Offizierpatent erstanden und nun gar dieses Milchgeßicht, welches allem Anscheine nach soeben erst angelangt war, denn die Uniform war noch ganz rein und der Hemdtragen weiß.

„Der Junge gefällt mir!“ sprach Oberst Egerton, als der Jüngling mit geröteten Wangen weiterschritt. „Ihr werdet sehen, daß sehr bald ein alter Mann aus ihm werden wird.“

„Wie meinst Du das?“ fragte ihn ein anderer Offizier.

„Unter der Bezeichnung alter Mann verstehe ich einen Menschen, der dem Tode nahe ist. Der Grünshnabel scheint mir in die Kategorie jener zu gehören, die in den Krieg kommen, um von der erst-besten Kugel, die ihren Mann sucht, hinweggerafft zu werden.“

„Da sei unbesorgt“, tröstete ihn ein baumlanger irländischer Offizier. „Er wird schon zahm werden, sobald er eine Granate über seinen Kopf wird pfeifen hören und sobald er ein paar Bomben wird zerplatzen sehen, wird er zu Mittern heimgelangen.“

„Soviel braucht es ja gar nicht“, meinte ein Pionierhauptmann, dessen Koth in allen möglichen Schattierungen von Schmutz und Koth schillerte. „Er soll nur eine Nacht als Vorposten-Offizier in den Laufgräben verbringen und sobald er bis an's Knie in den Koth festfrieren und die durchnäppte Uniform starr und steif an seinem Leibe wird, daß es ausfießt, als wäre er mit Zucker bestreut, da wird er schon plätzend Großvaters Rachelofen gedenken.“

marke als Stempel in eingehenden verfahren H lästigen H besten bewä

Wü nachm. war bene Geldstellen. Gir bat hierauf welchem W sich der Fr hielt dem C und betäub trage von nicht, den C

Januar, d erstatte de nun lag ein schaftsbilbe einige Aug wich dem i der schöne später als während ja schlafen da in hellen S hell erleuch schimmerten zum Meer heute die j zwischen S andere an Billa strah Schaufseite behängt w umkrängt r bald rot, k war eine fisch, die C Mondshelk im Garten tonierte, d Rakete auf tausend ur und nun k gegenüber den entzüd schimmern Drangen k erstrahlend mit Baum Palme un Blütensten bald von Szenerie r

„M ein narben Säbelhiebe der der Nü „W wie jüngle „Der Win wehen, we Rod und alle ei Es unterlie wird, oder lassen; obei Pflege der

Auf goß in Str Falter Nor die Rotma voller zeh glänzende Mäntel fo Stiesel an angefroren

„Go der andern und einigel man wenig

markt als Anweisung zur Empfangnahme der Gabe erhalten, mit einem Stempel in den Reisepapieren vorgemerkt. Im Fall der Unzulänglichkeit der eingehenden Beiträge tritt die Stadtkasse ins Mittel. Dieses Unterstützungsverfahren hatte sich bis jetzt gegenüber von andern Eindämmungsarten des lästigen Handwerksburschenbettel, z. B. auch der Naturalverpflegung, am besten bewährt.

Würzburg, 28. Jan. Am vergangenen Mittwoch gegen 4 Uhr nachm. war der Postexpeditor in Oberältertheim beschäftigt, verschiedene Gelder zur Absendung an die k. Bezirkskasse nach Würzburg fertig zu stellen. Ein Fremder kam an den Schalter und verlangte eine Postkarte, bat hierauf den Expeditor, daß er dieselbe in seinem Bureau schreiben könne, welchem Wunsche der nichtsahnende Beamte nachkam. Dort eingelassen, setzte sich der Fremde einige Minuten hin, um zu schreiben, sprang sodann auf, hielt dem Expeditor einen Revolver hin, packte ihn dann am Hals, würgte und betäubte ihn. Nun machte er sich über den Inhalt der Kasse im Betrage von 1279 M her und suchte das Weiße. Bis zur Stunde gelang es nicht, den Gauner dingfest zu machen.

Vermischtes.

— Von der Beleuchtung in San Remo am Abend des 25. Januar, des 30. Hochzeitstags des kronprinzl. Paares, erzählt der Bericht-erstatte der Magdeb. Z.: Die Sonne schwand hinter dem Kap Nero, und nun lag ein unbeschreiblicher, goldvioletter Ton über dem ganzen Landschaftsbilde, während alle Fenster wie in einer plötzlichen Illumination für einige Augenblicke erglänzten. Der goldige Ton der verglühenden Sonne wich dem silbernen des aufsteigenden Mondes, einzelne Sterne blühten auf, der schöne Tag war zu Ende. Aber die Luft blieb mild und weich, und erst später als sonst kehrten die Spaziergänger vom Strande heimwärts. Und während sonst, sobald es dunkel geworden, ganz San Remo still und verschlafen daliegt, wars heute auf den Straßen ganz ungewöhnlich lebendig; in hellen Scharen ging's in der siebenten Stunde der Villa Jirio zu, deren hell erleuchtete Fenster freundlich durch die dunkeln Palmenbüschel hindurchschimmerten. Die meisten Deutschen versammelten sich in dem geräumigen zum Meere abfallenden Garten des Hotels Méditerranée, von dessen Giebel heute die schwarz-weiß-rote Flagge herniederwehte, aber auch auf der Straße zwischen Hotel und Villa stand die Menge Kopf an Kopf, während wieder andere an dem Strande sich postiert hatten. Alle Häuser in der Nähe der Villa strahlten in hellem Lichterglanz, vor Allem das Hotel de Rome, dessen Schaufseite von oben bis unten mit langen Ketten buntschimmernder Lämpchen behängt war. In Flammen erglühend lag der „Barbarigo“ in der Bucht, umkränzt von einer ganzen Flotille kleiner Boote, auf denen es bald grün, bald rot, bald blau aufleuchtete, so daß das Meer zu brennen schien. Es war eine Abendstunde von unbeschreiblicher Lieblichkeit: kein Lüftchen regte sich, die See lag still und groß, und still und groß stand die silberne Mondscheibe an dem tiefklaren Himmel. Da plötzlich, während gleichzeitig im Garten der Villa Jirio die Kapelle das „Heil Dir im Siegerkranz“ intonierte, dessen Klänge feierlich zu dem Abendhimmel emporstiegen, zischte eine Rakete auf und fuhr rasselnd und prasselnd himmelwärts, um dann oben zu tausend und abertausend Funken zu versprühen; eine zweite, eine dritte folgte und nun hub ein Feuerzauber an von einer Pracht und Herrlichkeit, der gegenüber alle Kunst der Schilderung ohnmächtig bleiben muß. Hier die mit den entzündendsten Reflexen überslutete See, dort die in mattem Silberlicht schimmernde dunkle Bergwand, bekrönt mit den von Pinien überragten, von Drangen halb verdeckten Willen; grade vor uns das in bengalischer Dichte erstrahlende Heim unseres Kronprinzen mit dem herrlichen Garten, der nur mit Bäumen besetzt ist, welche das Laub nie verlieren, und in dem zwischen Palme und Eucalyptus die baumhohen, wie vielarmige Kandelaber geformten Blütenstengel der Agaven emporragen, und der nun bald von einem rötlichen, bald von einem magisch-grünen Lichtschimmer übergossen dalag. Und in dieser Szenerie nun, hart am Strande, ein Glühen und Leuchten, ein Funkeln und

Glitzern, als sei ein Märchen aus „Tausend und eine Nacht“ lebendig geworden. Unaufhörlich schossen riesige Feuergarben an dem dunklen Himmel empor, um dann wie flüssiges Gold wieder herabzuriefeln; Raketen flogen auf, neigten sich und schütteten ganze Bündel glühender Rosen oder ganze Haufen blitzblanker Sternthaler auf die Erde; dazu donnerten die Kanonenschläge, ein mächtiges Echo in den Bergen erweckend, und die ganze Landschaft flammt zwischendurch bald in tieferer, bald in blauer, bald in grüner Beleuchtung. Dann wieder glühte in weißlichem Brillantfeuer der Anker der Hoffnung oder der verschlungene Namenszug des Kronprinzlichen Paares oder die Kaiserkrone und das Reichswappen, während ringsum alles in Flammen zu stehen schien und die Raketen wie in Salvenfeuer emporstiegen. Und als dann endlich unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ die Kaiserkrone allmählich verglüht war, da begann ein neues Feuer Schauspiel an Bord des Kriegsschiffes, das leuchtend auf der dunklen Meerflut sich schaufelte. Dort flammten plötzlich elektrische Sonnen auf und im Nu war die Villa Jirio mitsamt ihrem Garten von Tageshelle übergossen. Eine zweite Sonne warf ihren Lichtschein auf die alte, an den Berg geklebte Stadt, eine dritte auf den Molo; dann wieder huschte das Licht über die Flut, einen neuen Zielpunkt suchend, während zugleich Raketen aufstiegen und Böllerschüsse über das Wasser dröhnten. Erst gegen 9 Uhr erloschen die letzten Lichter an Bord des Avisos: der schöne Festtag der Deutschen in San Remo war zu Ende.

Litterarisches.

Von der „Illustrierten Geschichte Deutschlands“ (Emil Hänselemann's Verlag in Stuttgart) liegt nunmehr der erste Band vollendet vor. Preis 10 M. — in eleg. Leinenband, 11 — in hochfeinem Halbfzbd. Derselbe beginnend mit der Urgeschichte des deutschen Volkes schließt mit dem Untergang des hohenstaufischen Kaisergeschlechts und enthält 52 Bogen Text mit 243 Illustrationen und 33 Vollbilder in Tondruck. Wir glauben wohl sagen zu dürfen, daß die großen Erwartungen, die man an das Erscheinen dieses Wertes knüpfte, sich auch im vollsten Maße erfüllt haben. War es doch das einmütige Bestreben des Verlegers und der Herausgeber, auf gesund nationaler Basis und geleitet von einem geläuterten künstlerischen Geschmack ein Werk zu schaffen, das in jeder deutschen Familie Aufnahme finden, das einem jeden seiner Leser interessanten Stoff genug zum Nachdenken über die Geschichte unseres Volkes in Vergangenheit und Gegenwart bieten sollte.

Der Verfasser hat es verstanden, durch gründliche und gewandte Darstellung seine Leser zu fesseln; dadurch, daß er die Kulturgeschichte gleichsam als leitenden Faden benützt, hat er der Lebenswahrheit der historischen Bilder eine mächtige Stütze geschaffen, welche am besten geeignet ist, die Zeitbilder scharfer zu gestalten und interessanter zu machen.

Die Illustrationen von kundiger Hand ausgewählt, stehen im engsten Zusammenhang mit dem Text und gliedern sich in Darstellungen überkommener Altertümer und in die Wiedergabe jüngerer historischer Bilder, die sich die Vorwürfe in älterer Zeit suchten und bereits allgemeine Anerkennung gefunden haben.

Die Verlagsbandlung hat zudem auf die Ausstattung die größte Sorgfalt verwendet und wir dürfen wohl hoffen, daß dieser prächtige Band seinen Eindruck auf das gesamte deutsche Publikum nicht verfehlen wird und daß der Zweck des Buches, die Hebung und Förderung des patriotischen Bewusstseins und die Kräftigung der Liebe zu unserer deutschen Vaterlande erreicht wird.

In dem uns vorliegenden General-Katalog des Herrn F. C. Heinemann, Hoflieferant, Samen- und Pflanzenhandlung in Erfurt, finden wir unter dem Aeltesten und Bewährtesten verschiedene Neuheiten, die wir mit Recht allen Interessenten aufs Wärmste empfehlen können.

- 1. Samen: a. Gemüsesamen, b. Blumenamen-Sortimente in elegantem, verschleißbarem Blechkasten mit Schlüssel. Inhalt für einen kleinen Garten ausreichend, 3 M.
- 2. Pflanzen: Großblumige Clematis für immerwährende Flor, 5 Sorten 6 M., 2 Stück 1 1/2 M.; allernueste Cactus-Dahlien (Georginen), 5 Sorten 7 M., 2 Stück 2 M.; Pelargonien, 10 Sorten 2 1/2 M., 2 Stück 30 S.; Fuchsien, 10 Sorten 4 M., 2 Stück 50 S.; allernueste Fuchsien wie: Professor Dr. Wittmack und Esmeralda, 2 Stück 1 M.
- 3. Beeren: Neue englische Stachelbeere „Industrie“, 2 Stück 1 1/2 M., 2 Stück 2 M.
- 4. Fassender Zimmerschmuck: Miniatur-Gewächshaus, neu! leer à 10 M. incl. Emballage, mit Pflanzen à 14 M., mit Aussaattöpfen und Erde zur Anzucht seiner Pflanzen, à Stück 11 M.

Alle von Erfurt ausgetobenen Artikel der Garten- und deren verwandten Branchen, welche hier nicht angeführt, werden von F. C. Heinemann zu den billigsten Preisen und in bester Qualität geliefert. (Siehe die Beilage in heutiger Nummer.)

Unter dem Worte heizen verstand er seine Kanonen. Der gute Christ! er selbst froh und dennoch wollte er dem Feinde heizen.

„Was mag wohl aus dem Milchbart geworden sein?“ murmelte er in seiner Langeweile vor sich hin. „Na, der ist sicherlich im Roth festgefroren, daß man ihn herauschmelzen muß.“

„Seither hat er sich gewiß in die Krankenliste eintragen lassen: Der arme Jüngling! ob er wohl ein Futteral über seine Nase gezogen hat. Es thäte mir leid, wenn ihm die Nase abfrieren würde.“

Am Morgen begannen die Ambulanzen die des Nachts in den Laufgräben erkrankten Soldaten aufzulesen. Es war wirklich eine grimme Nacht gewesen; ein Wagen folgte dem andern. Cholera, Typhus und Lungenentzündung dezimierten die Soldaten, wenn blos Hände und Füße abgefroren waren, wurde gar nicht berücksichtigt.

„Wer kocht dem armen Kerl Thee, wenn er Magenbeschwerden hat?“ sann der Artillerist scherzend, als er die langen Wagentransporte an sich vorüberziehen sah. „Wenn die liebe Mama dies daheim wüßte!“

Er sollte indessen nicht lange um den Gegenstand seiner Befürchtungen besorgt sein, denn derselbe kam zu seiner nicht geringen Bewunderung auf seinen eigenen Füßen auf ihn zu. Seine Wangen waren zwar von der Kälte gerötet, doch seine Nase war durchaus nicht abgefroren, ja nicht einmal ein Schal um seinen Hals geschlungen! Das gestrige leichte Halstuch war auch heute in einem breiten Knoten um seinen Nacken gebunden, der mit dem Obertheile der Brust unverhüllt aus dem halb offenstehenden Hemdtragen herausguckte. Auch sonst war keinerlei Veränderung an dem jungen Manne wahrzunehmen, mit Ausnahme des Patentrechtes, welchen die Firma Balakava gratis liefert.

„Oberst Egerton läßt Sie zu sich bitten“, sprach der junge Offizier reinen hellen Tones zu dem Artilleriekommandanten.

In der That! nicht einmal heifer war er!

(Fortsetzung folgt.)

„Man soll sich doch ein solches Kind in der Schlacht vorstellen“, sprach nun ein narbenbedeckter Reiteroffizier, „wo Mann gegen Mann kämpfen muß, da wir Säbelhiebe und Bajonettstiche austheilen müssen! Was soll da nun ein solcher Laffe, der der Rute des Lehrers entsprungen ist?“

„Wer wird aber den Aermsten festhalten, wenn solch' ein Gewitter entsteht, wie jüngster Tage?“ wüthete Brownie, der heiterste und munterste aller Offiziere. „Der Wind wird das kleine zarte Knäblein, in die Luft wirbeln und ins Meer wehen, wenn es sich nicht an eine Kanone festbinden läßt. . .“

Noch lange scherzten die Offiziere unter einander über den jungen Krieger und alle einigten sich dahin, abzuwarten, wie lange er die Sache aushalten werde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß er schon in der Woche seine Entlassung erreichen wird, oder sich als Staffette mit den Wetterberichten Lord Raglan's wird heim senden lassen; oder daß er im besten Falle als Marodeur nach Balakava, unter die sorgende Pflege der wackeren Miß Nightingale gelangt.

Auf den schönen Tag folgte eine schändliche, miserable Nacht. Der Regen goß in Strömen bis zum Morgen; als der Tag zu grauen begann, erhob sich ein kalter Nordwest, der Herzen und Mäntel durchkältete und bis zum Morgen waren die Kotmassen zu Stein gefroren, während die wackeren Soldaten, die während voller zehn Stunden schier zu Wasser geworden waren, über ihre Uniformen eine glänzende Eisedecke erhielten, als wären sie thätächlich mit Zucker bestreut. Die Mäntel konnte man nicht auswinden, sondern man mußte sie brechen und wer Stiefel an den Füßen hatte, schien wahre Elefantfüße zu haben, so dick war die angefrorene Kotkruste.

„God bless us!“ brummte der irländische Artillerieoffizier, einen Fuß gegen den andern schlagend. „Jetzt hätte ich nichts dagegen, wenn der Pater hier wäre und einiges von der Hölle sprechen wollte; das würde etwas warm machen. Wenn man wenigstens heizen könnte!“

Amtliche Bekanntmachungen.

Gemeinde Unterhaugstett.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Samstag, den 4. Februar d. J., nachmittags 1 Uhr, kommen auf dem Rathhause dahier aus Tännlen und Hinterfeldwald zum Verkauf:

- 120 St. tannenes Stammholz mit 66 Fm.,
 - 10 St. Laubholz, für Wagner geeignet, mit 2 Fm.,
 - 34 Baustangen, 70 Hopfen- und Gerüststangen,
 - 53 Km. tannene Brügel und 1600 St. tannene Wellen, wozu Liebhaber eingeladen sind.
- Den 30. Januar 1888.
Gemeinderat.

Holzbronn.

Fang- und Klobholz-Verkauf.



Am Montag, den 6. Febr., vormittags 10 Uhr, kommen auf hiesigem Rathhause zum Verkauf. Die Abfuhr ist günstig.

- 166 Stück Fang- und Klobholz mit 176 Fm. (30 St. Forchen und 136 St. größtenteils Weißtannen)
- Den 30. Januar 1888.
Schultheißenamt.
Dreher.

Privat-Anzeigen.

Gustav-Adolf-Frauenverein

findet nicht nächsten Freitag statt, sondern erst am 10. Februar.

Nächste Woche bacht

Saugenbrekeln

Bäder Seeger.

Auf vielseitiges Verlangen ist nächsten Sonntag, den 5. Februar, nachmittags 4 Uhr

Rekruten-Versammlung

bei Kamerad Schaal, Badgasse.

Eine Schlafstelle

(Kammerle sammt Bett) ist frei. Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Bis Georgii habe eine

Wohnung

zu vermieten; ebenso einige schließbare Kammern.

Schwämme, Bäder.

Logis gesucht.

In der Mitte der Stadt wird von einer einzeln stehenden Frau ein mittleres Logis gesucht und wollen solche angemeldet werden im Compt. d. Bl.

1900 Mt. und 1650 Mt.

werden aufzunehmen gesucht. Informativscheine liegen auf bei Berru-Aktuar Staudenmeyer.

Zur bevorstehenden Fastnacht empfehle



Herrn- und Damenmasken,
sowie
Mützen
aus Papier und Stoff.
H. Haag.

Neue süße türk. Zwetschgen, Kirschen, Apfel- und Birnenschnitze, Erbsen, Bohnen, Linsen, grüne Kerne, Julienne-Kräuter, verschiedene Knorr'sche Suppeneinlagen (Fabrikpreise von Knorr), sowie

st. ital. Maccaroni, in vorzüglicher Ware, empfiehlt zu den billigsten Preisen
Carl Sakmann.

Mehl

in feinsten Qualität, zum Backen und Kochen,

Suppengries, Futtermehl

verschiedener Sorten,
Welschkornmehl

zum Füttern,

Welschkorngrries

zum Kochen,

Kleien u. s. w.

empfehle

Eugen Hühnen
3. Kunstmühle.

Apotheker Heissbauers' schmerzstillend. Zahnkitt zum Selbstplombieren hoher Zähne, beseitigt nicht bloß den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer, sondern verhindert durch den vollständig festen Verschluss der kranken Zahnhöhle bei rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterfreisitzen der Füllnis. Zu beziehen in der „Alten Apotheke“ in Calw.

Kranken,

welche an Magen- und Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Schwindel, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf, Augen-, Ohren- und Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht leiden, in das Schriftchen:

Behandlung und Heilung

von **Krankheiten**

ein Ratgeber für alle Leidende zu empfehlen. Kostenlos und franko zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung von A. Waisch & Co. in Stuttgart.

Zahn-Praxis

von C. Schlotterbeck. Samstag, den 4. Februar, im Gasthof z. badischen Hof (Thudium). Sprechst. von morgens 8 bis mittags 1 Uhr. Einsetzen künstlicher Zähne, Zahnoperationen, Plombieren hoher Zähne.

Wer häufig an Kopfschmerzen, an Schwindel, Ohnmachten, Schwäche, wer an Schlaflosigkeit, Ohrensausen, Flimmern oder Schwarzwerden vor den Augen, Zittern und Gelähmtheit der Glieder leidet, wer zeitweise mürrisch, aufgeregt oder launenhaft ist, der ist nervenkrank und sollte gegen diese Vorboten ernstlicher Krankheiten einzig und allein das Schutz- und Präservativmittel „Dr. Hess'sche Tropfen“ gebrauchen, welches Mittel in seiner überraschenden, zuverlässigen Wirkung unerreicht dasteht.
Flasche 3 oder 6 Mark für lange Zeit ausreichend. Prospekte gratis durch den Generalvertrieb von A. Wolffsky, Berlin N. Templinerstr. 12.



Nach

Amerika

Havre—New-York

befördere ich jeden Samstag Reisende und Auswanderer durch die **Schnell-Postdampfer**

der **Compagnie Générale Transatlantique**. Direktste, kürzeste und schnellste Ueberfahrt. Ab Straßburg mit 200 Pfd. Freigegeud und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren pr. Familie ganz frei, von 3—8 Jahren ein Drittel, von 8—12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seerdampfer, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

Die neuen prachtvollen Schnelldampfer von 7200 Tonnengehalt und 8000 Pferdekraften, welche die Fahrten zwischen Havre-New-York jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, legen die Reise in der Regel in 7—8 Tagen zurück, so daß die ganze Reise von hier nach New-York nur 9—10 Tage dauert.

Emil Georgii, Hauptagent.

Für Fleischshauer!

Formulare zur Verbringung von Fleisch nach auswärts sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Ein Logis

hat bis Georgii zu vermieten
G. Grob, Messerschmied.



Mein bis jetzt von Frau Wessel bewohntes

Logis

habe ich bis Georgii zu vermieten.
Wilhelm Wagner.

Das vordere

Logis

in der Bahnhofstraße in Haus Nr. 412 hat auf Georgii zu vermieten
Johannes Keller.

Berned W. Nagold.
60 Ctr. gut eingebrachtes

Alferfutter

hat zu verkaufen
Fritz v. Gütlingen'scher
Forstwart Müller.
Ebenfalls ist ein
Dachshund,
der zur Probe abgegeben
wird (von 2 die Wahl), zu verkaufen.

Nervenleiden.

Nervenleidenden empfehle ich die briefliche Behandlung des Herrn Dr. Bremicker, pract. Arzt in Glarus, durch welche ich von einem langjährigen Nervenleiden, Nervosität, Aufgeregtheit, krampfhaften Schmerzen, Würgen, Herzklöpfen, Mattigkeit geheilt wurde. Emmendingen, Juli 1887. Frau E. Merkel. Keine Geheimmittel! Adresse: Dr. Bremicker, postlagernd Konstanz.

Vergesst die armen Vöglein nicht!